

Zehn Prozent der Haushalte könnte das Wasserkraftwerk in Lollar demnächst mit nachhaltigem Strom versorgen.

(Foto: edg)

Volle Wasserkraft voraus

Die Energiewende kommt – und auch der Kreis Gießen rüstet sich. In Lollar ist nun eines der modernsten Wasserkraftwerke ans Netz gegangen. Ein Ortsbesuch.

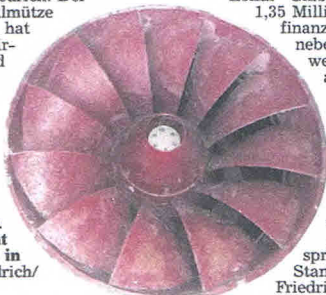
Von Eva Diehl

Schon von Weitem hört man das Wasser rauschen. Zwischen Lollar und Ruttershausen tost die Lahn über das Buderuswehr und unter einem kleinen Häuschen hindurch. Von außen ist kaum zu erahnen, dass sich unter dem Bau eine rund zwei Meter große Turbine durch die Lahn gräbt und damit eines der modernsten Wasserkraftwerke im Kreis Gießen antreibt. »Das ist ein Kraftwerk für die Zukunft«, sagt Ingenieur Max Friedrich von der Steinhoff Energieanlagen GmbH. Mit der Kraft der Wasserkraft produziert das Werk seit letzter Woche Strom – CO₂-neutral, strahlungsfrei und potenziell unerschöpflich.

In dem Haus lärmen die Maschinen. »Derzeit wird noch die Steuerung der ersten Maschine verfeinert«, ruft Friedrich. Der junge Ingenieur mit Wollmütze und dunkler Arbeitskluft hat das Werk zusammen mit Firmeneinhaber Dr. Ronald Steinhoff aufgebaut.

»Wir wollen rund eine Million Kilowattstunden Strom pro Jahr produzieren und damit zehn Prozent der Haushalte in

Ein seltener Anblick: Die zwei Meter große Turbine im Wasserkraftwerk Lollar. Nach ihrem Einbau dreht sie sich nun unter Wasser in der Lahn. (Foto: M. Friedrich/Steinhoff Energieanlagen)



Lollar versorgen«, sagt Friedrich. »Die erste Maschine zeigt, dass wir diese Leistung erreichen werden.« Dadurch soll das Kraftwerk 1000 Tonnen Braunkohle im Jahr einsparen.

Am vergangenen Mittwoch ist das Wasserkraftwerk nach letzten Messungen ans Netz gegangen – vorerst nur mit der kleineren von zwei Turbinen mit 90 Kilowatt Leistung. Noch in dieser Woche soll auch die mit rund drei Metern Umfang größere und mit 160 Kilowatt leistungsfähigere Turbine anlaufen.

Wasserkraftwerke gibt es im Kreis Gießen durchaus, etwa an der Schmelzmühle oder der Holzmühle an der Lumda. Doch sind diese eher älterer Natur und weniger leistungsstark. In der Lahn in Lahntal und Dautphetal gibt es ebenfalls zwei kleinere Werke, die Steinhoff Energieanlagen aus Weilrod betreibt.

Der Strom aus dem Werk am Buderuswehr wird nun vom Netzanbieter über die Strombörse vermarktet. Auch mit der Firma Buderus werde derzeit verhandelt. An den Ausschüttungen verdient auch die Wasserkraft

Lollar GmbH & Co. KG, die das 1,35 Millionen Euro teure Werk finanziert hat. Dazugehören neben Steinhoff sechs weitere Gesellschafter aus der Region. »Physikalisch wird der Strom Ruttershausen und Lollar jedoch nicht verlassen«, sagt Friedrich. Das Werk sei an das örtliche Mittelspannungsnetz angeschlossen.

»Das Kraftwerk entspricht dem modernsten Stand der Technik«, sagt Friedrich. Mit komplexen

Konstruktionen werden etwa Fische und Treibgut an Wehr und Werk vorbeigeleitet. Besonders solide seien zudem die parallel zum Erdboden montierten »Francis-Turbinen« bei denen die Menge des durchfließenden Wassers reguliert werden kann. »Wenn zu viel Strom im Netz ist, können wir das Werk runterregeln oder abschalten«, sagt er. Das sei ein großer Vorteil gegenüber der Solar- oder Windenergieanlagen.

Seit knapp einem Jahr bauen Friedrich, Steinhoff und zeitweise mehrere Bauarbeiter an dem Werk in Lollar. Bis sie endlich Hand anlegen konnten, zog sich die Planung über sechs Jahre und landete wegen Bedenken von Anglern zwischenzeitlich sogar vor Gericht. Nun ist das Werk fast vollendet. Nur kleinere Reparaturen am Haus, dem Außenbereich sowie dem sogenannten Fisch- und Kanupass stehen nun noch an. Über die schmale Wasserstraße nahe des Ufers können künftig kleinere Boote und flussaufwärts wandernde Fische das Wehr umgehen. Das dürfte nicht nur Naturschützer freuen, sondern auch Tausende Wassersportler, die ihre Boote nicht mehr über Land tragen müssen.

„Das Bauwerk ist solide und wird die nächsten 100 Jahre überstehen“

Ingenieur Max Friedrich

Hochspannung – Lebensgefahr?

Strom und Wasser sind eine heikle Kombination. Gerade wenn Hochwasser angesichts des Klimawandels häufiger auftreten. Ist das Lollarer Wasserkraftwerk gerüstet? Das Haus mit den Turbinen steht auf wasserfesten Betonmauern. »Das PoDEST entspricht dem Wasserstand eines Jahrhunderthochwassers«, sagt Ingenieur Max Friedrich. Die Technik im Haus steht auf einer Empore und an den Fenstern gibt es verschließbare Schleusen. »Das Bauwerk ist solide und wird die nächsten 100 Jahre überstehen«, sagt er.

(edg)